Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 " 20 "
Vierteljährig . . . 2 " 10 "
Monatlich " 70 "

Mit der Post:
Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

**Expeditions- & Inseraten-
Bureau:**

Congressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten
öfterer Einschaltung erbeten
wender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 11.

Montag, 15. Jänner 1877. — Morgen: Marcellus.

10. Jahrgang.

Ein diplomatisches Fiasko.

Die aus Konstantinopel eingelangten neuesten Nachrichten lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß die Beratungen der Diplomaten resultatlos im Sande verlaufen werden. Die Vertreter der europäischen Mächte weichen von ihrem zum so und so vielen male modifizierten Programme kein Haar breit mehr ab (?) und die Bevollmächtigten der hohen Pforte gaben die Erklärung ab, die Forderungen der Mächte absolut nicht annehmen zu können. Die Vertreter der sechs Mächte beabsichtigen, der Pforte in gleichlautenden Notizen anzuzeigen, daß eine Fortsetzung der Konferenz zwecklos erscheine und die Vertreter der konföderierenden Staaten Konstantinopel nun verlassen werden.

Wie das „N. W. Tagblatt“ erfährt, betrachtet die Regierung des Sultans das diplomatische Konzert bereits als abgeschlossen. In der von der Pforte an ihre ausländischen Vertreter gerichteten Zirkulardepesche werden die Beweggründe der Weigerung der türkischen Regierung, — das Programm der Mächte zu acceptieren, in ausführlicher Weise auseinandergesetzt und der feststehende Entschluß mit Nachdruck betont werden, die Souveränität und Integrität des türkischen Reiches unter allen Umständen aufrecht zu halten.

Der Launel der Friedenszuversicht währte nicht lange, süßen Träumereien folgt eine gewitter-schwangere Wirklichkeit; es verlautet, daß, wenn bis zum 28. Februar ein Uebereinkommen nicht zustande kommt, die Türkei ernstlich entschlossen ist,

die Feindseligkeiten gegen Serbien und Montenegro am 1. März wieder zu beginnen.

Oesterreich-Ungarn kann dem Vetter seiner auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Andrassy, die Anerkennung nicht versagen, daß er es war, der von der Konferenz erfreuliche Resultate nicht erwartete, er nahm jedoch an der Konferenz theil, weil er eben den Frieden wünscht; ihm schien gleich anfangs die Konferenz nicht das geeignete Mittel, nicht das gerühmte Wunderelixir, um die orientalischen Schmerzen radikal zu heilen. Graf Andrassy war es, der weder den slavischen Sympathien für Rußland, noch der magyarischen Begeisterung für die Herrschaft des Halbmondes Gehör gab, sondern die Wege des Friedens wandelte. Oesterreich-Ungarn hat keinen voreiligen Schritt zu bedauern. Das Konferenzprogramm konnte einer glücklichen Erledigung wol nicht zugeführt werden, denn es ist offenes Geheimnis, daß die Vertreter der Mächte unter einander nicht einig waren; daß dieselben in der Vorkonferenz anders sprachen als in der Hauptkonferenz; daß dieselben hinter den Kulissen handelten und arbeiteten und hinter dem Programme der Staatenbevollmächtigten noch ganz andere, verschiedene Dinge der Erledigung harreten.

Die Konferenz war bis heute nicht in der glücklichen Lage, den gordischen Knoten zu lösen oder zu zerhauen. Am 12. d. fand bei dem russischen Botschafter in Konstantinopel eine Versammlung der Bevollmächtigten der Mächte statt. Wie verlautet, motivierte die Pforte ihre Weigerung, die acht wesentlichsten Punkte der Vorkonferenz anzunehmen, folgendermaßen: Die Konzeßion hinsichtlich eines

Gebieteszuwachses für Serbien und Montenegro sei unverträglich mit Verfassungsartikel I. Die Theilung und Abgrenzung der slavischen Provinzen sei unannehmbar wegen der Opposition der türkischen und griechischen Bevölkerung und wegen des Regierungsprinzips, keine Rassentheilung zuzulassen. Die Pforte billige den Punkt betreffs Truppen-Cantonnements, verweigere aber die Verpflichtung, die Bildung einer Gendarmerie zu übernehmen. Eine Miliz von Einheimischen sei für die allgemeine Sicherheit gefährlich wegen eventueller Streitigkeiten zwischen Muslimen und Christen. Die Pforte lehnte es sogar ab, die Klausel betreffs Ernennung der Gouverneure unter Mitwirkung der Botschafter und der Kommission überhaupt zu diskutieren. Eine Beschränkung der Einkünfte aus den slavischen Provinzen widerspreche dem Souveränitätsrechte der Pforte. Die Einführung eines besonderen Gerichtssystems in den slavischen Provinzen sei dem Geiste der Verfassung zuwider.

Die Bevollmächtigten Deutschlands und Englands bemühten sich, die Pfortenvertreter zur Nachgiebigkeit zu bewegen, leider vergebens. Heute, Montag den 15., müssen die Würfel der Entscheidung fallen. Wie das „N. W. Tagbl.“ erfährt, werden die Mächte heute ein neues, „auf allgemeines Verlangen“ ein „allerletztes“ Elaborat wesentlich milderen Inhaltes vorlegen und die Pforte auffordern, sich in wenigen Tagen zu äußern, nicht ob sie dasselbe en bloc, sondern ob sie es als Basis der Verhandlungen annehme. Eine Ablehnung würde nicht den Krieg, nicht einmal den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Folge haben, sondern es wär-

Ferrileton.

Das Geheimnis des rothen Hauses.

Roman von Arnold Werner.
(Fortsetzung.)

Paul Morgan hat mit seinem Onkel stets im besten Einvernehmen gelebt. Er fühlte fast die Zärtlichkeit eines Sohnes für ihn und wünschte ihm, obgleich er dessen einziger Erbe, er möge sein von seiner Krankheit getrübt und friedliches Alter noch viele Jahre genießen. Er hatte in den letzten Jahren stets einige Monate in Crisenon verweilt.

Es waren prächtige Jagdgründe in der Umgebung des alten Schlosses, und der Herr Morgan war zu Zeiten ein großer Jäger vor dem Herrn.

Die plötzlich entstandene innere Angst, die den Baron befallen, verhinderte, daß er den Brief nicht gleich, nachdem er ihn empfangen, erbrach. Aber nach einigen Minuten lehrte seine Ruhe wenigstens insoweit wieder zurück, daß er das Siegel zu lösen vermochte. Sein erster Blick fiel auf die Unterschrift. Seine Angst lehrte zurück, denn es war die des

alten Forstaußsehers seines Onkels. Er las laut, mit zitternder Stimme:

„Herr Baron!

Es ist ein großes Unglück geschehen. Ihr Herr Onkel, dem der Himmel noch ein langes Leben zu versprechen schien, ist diesen Morgen vom Pferde gestürzt, und zwar so unglücklich, daß Dr. Rousselle von Saint-Florentin, den wir sogleich herbeiholten, uns leider, nachdem er Ihren Herrn Onkel sorgfältig untersucht, die traurige Mittheilung machte, der würdige alte Herr habe höchstens nur noch zwei Tage zu leben. Ich beileide mich nun, Ihnen diesen schmerzlichen Vorfall anzuzeigen, und hoffe, daß Sie auf der Stelle nach Crisenon kommen werden. Françoise und ich, welche den todtmüden Herrn nicht verlassen, erwarten sehnsüchtig Ihre Ankunft.

Ihr tief betrübter Diener
Germain Meaubert,
Forstaußseher in Crisenon.“

Der Unglücksbrief entfiel den zitternden Händen des erschrockenen Neffen und seine Augen füllten sich mit Thränen. Er dachte aufs neue an Simon. Sollte der verderbliche Einfluß, den der Banquier

von ihm auf sich, Pauline und selbst auf seinen künftigen Schwiegervater fürchtete, schon jetzt begonnen haben?

Er weckte schnell seinen alten Diener Antoine, ein altes Erbstück von seinem Vater her. Derselbe hatte ihm im Glück wie nach dem Verluste seines Vermögens mit gleicher Treue gedient, in der letzten Zeit sogar ohne irgend einen Lohn zu beanspruchen.

„Schnell, packe meinen Reisack,“ sagte er zu dem Alten, als dieser noch halb schlaftrunken vor ihm stand, und erzählte ihm zugleich, was vorgefallen.

Ohne die Antwort Antoine's abzuwarten, wollte er sich an sein Schreibpult setzen, um Pauline von Balferres von seiner schnellen Abreise brieflich zu benachrichtigen, ihr aufs neue seine Liebe zu betheuern und sie zu bitten, seinen Schmerz zu theilen.

Der alte Diener aber rieth ihm davon ab. „Es ist jetzt ein Uhr morgens,“ sagte er, und der erste Eisenbahnzug, den Sie benützen können, Herr Paul, geht erst um Sieben. Es ist ein sogenannter Omnibuszug, der an siebenundzwanzig Stationen anhält. Ich bin oft mitgefahren und habe sie alle gezählt. Sie werden erst in zwei Stunden in Solbris ankommen, also eine Viertelstunde vor

den bloß die Botschafter abreisen, dagegen Chargés d'Affaires zurückbleiben, um Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett zu ermöglichen.

Parlamentarisches.

Aus Anlaß der bevorstehenden Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrathes wurden die Einladungen zu den Klub-Sitzungen bereits ausgegeben. Der Klub der Linken, der Centrumsklub und der Fortschrittssklub werden am 22. d. M. vom Beginn der Plenarsitzung Beratungen abhalten. Der Budgetausschuß hält seine nächsten Sitzungen am 19. und 20. d. M. ab. Zur Verhandlung gelangen: der Bericht über die von den Abgeordneten Dr. Ruß und Dr. Kronawetter anläßlich der Beratung des Theilvoranschlags, betreffend das Ministerium für Kultus, eingebrachten Resolutionen; der Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend das Gesetz, mit welchem die Bestimmung des § 2 des Gesetzes vom 15. April 1873 in Bezug auf die Errichtung der Statthalterei in Prag abgeändert wird; der Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Gebirgs-Nachweisungen über die Staatseisenbahn-Linien Kanton-Protivin, Tanow, Beluchow, Divazza-Pola mit der Abzweigung nach Rovigno (Istrianer Bahnen) und Siverich-Spalato mit dem Flügel nach Sebenico (Dalmatiner Bahnen) bis Ende September 1876; der Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Eröffnung von Spezial-Krediten für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staatseisenbahnbaues; die Berichte über einzelne noch nicht zum Vortrage gelangte Theile des Rechnungsabchlusses pro 1874; endlich allfällige Berichte über den Rechnungsabluß pro 1875.

Die konfessionelle Kommission des Herrenhauses hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher sie die Ehegesetz-Novelle erlebte.

Der Strafgesetz-Ausschuß hält fast täglich Sitzung.

Der Steuerreform-Ausschuß wird am 15. d. wieder zusammentreten.

Politische Rundschau.

Laibach, 15. Jänner.

Inland. Nach Meldung der „P. Kor.“ fand gestern in Budapest unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder theilnahmen.

Die Ausgleichsfrage ist, wie der „Hon“ konstatiert, acur, sie unterliege der Entscheidung Sr. Majestät. Deshalb seien die Forderungen der oppositionellen Blätter, welche darauf dringen, daß Schritte wegen einer selbständigen Bank und eines gesonderten Geldgebietes ohne Rücksicht auf Oester-

reich und den Herrscher gethan werden, übereilt und illoyal. Außer dem Constitutionalismus fordere auch das Landesinteresse, einen Bruch nicht zu präcipitieren. Da vom Kabinett Tisza oder einer sonstigen ungarischen Regierung eine weitere Nachgiebigkeit nicht zu befürchten, so wäre es unüberlegt, und eines egoistischen Separatismus anklagen zu lassen. Wenn das Kabinett seinen Plan nicht realisieren kann, so ist sein Rücktritt wünschenswerth und nothwendig, damit allen Faktoren oben und unten Gelegenheit werde, durch die Erfahrung sich zu überzeugen, daß essential ohne Schaden mehr ebenso schwer durchzuführen sein wird, als weniger bei der ungarischen Legislative durchzusetzen. Der „Ellnör“ meldet: Kein Memorandum, sondern einen Vortrag habe die ungarische Regierung in der Bankfrage Sr. Majestät unterbreitet. „Uebrigens stehen wir“, sagt das Blatt, „gegen Wien gleichwie gegen Konstantinopel, so daß wir die Nähe der großen Krise fühlen, welche in beiden Fragen muthmaßlich zugleich in der nächsten Woche eintreten wird.“

Ueber die bereits bekannte Steueranschreibung des Tiroler Landesauschusses schreibt der amtliche „Vote für Tirol“: „Der hiesige Landesauschuß hat, durch die Verhältnisse gezwungen, heuer bekanntlich die Steuer zur Deckung des Landeserfordernisses selbständig festgesetzt. So wenig derselbe als kompetent erachtet werden kann, mit verbindender Gesetzeskraft eine Steuerumlage aus eigener Machtvollkommenheit, wie bis zu einer gewissen Grenze der Landtag es vermag, dem Lande aufzuerlegen, so ist doch sein Vorgehen kein inkorrektes, wenn er in außergewöhnlichen Verhältnissen, unter Einholung der allerhöchsten Genehmigung, provisorisch eine solche Maßnahme trifft. Es ist das bereits zu verschiedenen malen nicht nur in Tirol, sondern auch in anderen Kronländern anstandslos geschehen, wenn die Landtage nicht rechtzeitig zusammentreten konnten; auch findet sich in den Landesordnungen keine Stelle, welche dem Landesauschusse das zu thun verbietet. Jedoch stimmen wir, eben weil sich weder eine positive noch negative Bestimmung in den Landesordnungen hierüber findet, der Ansicht bei, daß da eine Lücke in unseren Verfassungsgesetzen auszufüllen sei.“

Ausland. Der ganze Boden ist in Bezug auf die Reichstagswahlen in Deutschland sozial-demokratisch unterwühlt; als erfreuliche Resultate registrieren wir die Siege über die Ultramontanen in Augsburg, Mainz, Straßburg und jene des deutschen Elementes in Nordschleswig; die bisher geschiedenen liberalen Fractionen nähern sich wieder einander. Die „Boss. Ztg.“ bemerkt über die bisherigen Wahlergebnisse: „Die Befürchtungen über den Ausfall der Berliner Wahlen sind noch weit

übertroffen worden. Die Fortschrittspartei ist nach beiden Seiten hin, nach der einen, wo ein fester Bund aller gouvernemental Gesinnten gegen sie arbeitete, und nach der anderen, wo die sozial demokratische Agitation den Boden zu ihren Füßen unterwühlte, zu siegesgewiß und darum lässig gewesen; an den Folgen hat sie jetzt drei Jahre lang schwer zu tragen. Aber wir wollen nicht verkennen, daß ein anderes hinzukam, unserer freisinnigen Wählerschaft ihre Aufgabe wesentlich zu erschweren. Die unglückselige Compromißwirthschaft hat den Parlamentarismus, wie ihn die National-liberalen und Fürst Bismarck verstehen, bei dem Volke so sehr diskreditirt, daß es nicht wundernehmen kann, wenn jetzt ein großer Theil desselben auch durch die eindringlichsten Mahnungen nicht bewegt werden kann, seinen öffentlichen Pflichten nachzukommen, und ein anderer Theil in Unmuth über langjähriges vergebliches Ringen seiner Vertreter nach einer freihellichen Gestaltung unseres staatlichen Lebens den Werbungen der sozialistischen Partei nicht hat widerstehen können. Die gemäßigte Demokratie hat dort, wo sie ihre festeste Burg zu haben glaubte, am 10. Jännereine schwere Niederlage erlitten, aber die Regierung und die conservativen Parteien thun nicht gut daran, zu jubeln, daß in das stärkste Bollwerk gegen die Sozial-Demokratie eine Brezche gelegt ist.“

Im Fürstenthume Viechtenstein fand am 13. d. eine (ganz gemüthliche) Revolution gegen die Goldwährung statt. 600 Mann aus der untern Landschaft zogen nach dem Landeshauptort Baduz und verlangten vom Landesverweser durch Deputierte die Auflösung des Landtages und die Zurücknahme des neuen Münzgesetzes, widrigenfalls sie den Anschluß an Oesterreich anstreben würden. Der Landesverweser versprach, einen Bericht in der Sache an den Fürsten zu senden, worauf die Demonstranten in größter Ordnung abzogen.

Das französische Budget pro 1877 enthält folgende Posten: Staatsschuld-Verzinsung, Staatschuldammortisation u. Dotation 1,209,313,566 Francs, Justizministerium 34,390,740 Francs., Kultusministerium 53,569,745 Francs., Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 12,720,500 Francs., Ministerium des Innern 81,528,386 Francs., algierische Verwaltung 24,587,322 Francs., Finanzministerium 20,303,250 Francs., Steuer Eintreibungskosten und Verwaltungs Regiespesen 271,948,616 Francs., Kriegsministerium 530,867,446 Francs., Marine- und Kolonialministerium 186,622,116 Francs., Unterrichtsministerium 49,211,282 Francs., Ministerium für schöne Künste 7,417,480 Francs., Ackerbau- und Handelsministerium 19,762,388 Francs., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 234,246,535 Francs., Summa 2,736,489,472 Francs.

dem Expreszug, der Paris drei Stunden später verläßt.“

Der Baron fand, daß sein alter Diener recht hatte. Er konnte nicht vor neun Uhr und fünfzig Minuten morgens abreisen. Er hatte also Zeit, einen Wagen zu nehmen und zwischen sechs und sieben Uhr nach Auteuil zu fahren, um Paulinen zärtlich Gebewohl zu sagen.

Dieser Entschluß stand nun bei ihm fest. Er setzte sich in einen Fauteuil, der dicht bei dem offenen Fenster stand, um den Anbruch des Tages zu erwarten und an seinen armen Onkel zu denken, den er vielleicht nicht mehr am Leben finden werde.

Es ist wol kaum nöthig zu sagen, daß sich in seinen traurigen Gedankenfluß kein Gedanke an die zu erwartende große Erbschaft mischte. Sein Herz und seine Thränen waren aufrichtig. Wie leichtsinnig er auch bisher gelebt, seine Herzengüte hatte nicht darunter gelitten.

Endlich schlug die Pendule seines Schlafzimmers halb fünf. Er befahl Antoine, ihm einen Wagen zu besorgen.

Der Alte hatte den Reisefack seines Herrn gepackt und wollte sich fortgeben, um dem ihm gegebenen Befehle nachzukommen. Da wurde unten die

Glocke gezogen. Der Baron hatte um diese Stunde niemals einen Besuch empfangen. Wer konnte es sein? War vielleicht ein neues Unglück im Anzuge? Eine neue Unruhe bemächtigte sich des jungen Mannes.

Indessen hatte Antoine geöffnet. Zu Pauls größtem Erstaunen trat Leon de Courtenay ins Zimmer.

„Lieber Junge,“ sagte er lächelnd, „ich komme gerademwegs aus dem Club. Ich erinnerte mich, daß du in fabelhaft früher Stunde nach Auteuil zu deiner Charmanten willst. Seit gestern Abend habe ich an die mir versprochene Bacchantin gedacht, und komme nun, um sie abzuholen.“

Seinem Freunde die Hand reichend, bemerkte er, daß dessen Augen noch Spuren von kürzlich vergossenen Thränen zeigten.

„Mein Gott, wie siehst du aus!“ rief er. „Ist dir ein Unglück passiert?“

Paul drückte ihm den verhängnisvollen Brief in die Hand.

„Nies,“ sagte er.

Leon von Courtenay überflog denselben rasch.

„Was, du weinst, mein Sohn, wenn dir hunderttausend Franken Rente winken?“ versetzte er mit heiterem Ton und fügte hinzu:

„Erst im Unglück lernt man seine wahren Freunde kennen. Ich glaube, du wärst thöricht genug, aus lauter Verzweiflung auf dem Grabe deines Onkels Hand an dich selbst zu legen. Deshalb werde ich dich nach Crisenon begleiten und dich bei der Beerdigung des alten Herrn zu trösten suchen.“

Der leichte Ton, mit dem Leon über diese traurige Angelegenheit sprach, misfiel dem betrübten Reffen. Er stand im Begriff, Leons Vorschlag abzulehnen. Aber dieser kam ihm zuvor.

„Sträube dich nicht,“ sagte er schnell. „Es ist mein Ernst und du wirst sehen, daß ich dir nützlich sein werde.“

Was blieb dem jungen Manne anders übrig, als die Begleitung seines Freundes anzunehmen?

Während Paul Morgan nach Auteuil fuhr, begab Leon sich nach Hause und ließ seinen Reisekoffer packen. Drei Stunden später trafen die Freunde einander auf der Station Orleans, sie bestiegen ein Ruxer, und nach wenigen Minuten setzte sich der Zug in Bewegung.

Paul, sich in Gedanken mit seinem sterbenden Onkel beschäftigend, lehnte sich anfangs still in eine Ecke des Ruxers. Der Schmerz, den er in sich trug, machte ihn nicht zu einer Unterhaltung mit Leon geneigt.

Das russische Budget für dieses Jahr weist an Einnahmen 570.778,000 Rubel und an Ausgaben 568.770,000 Rubel aus. Die Einnahmen wurden bei Zucker um eine Million und bei Post und Telegrafie um zwei Millionen höher veranschlagt, während Zölle um drei Millionen niedriger beziffert wurden. Die ordentlichen Ausgaben wurden um 3 1/2 Millionen höher angesetzt.

Zur Tagesgeschichte.

— **Triester Gemeinderath.** Am 18. d. M. fand in Triest in feierlicher Sitzung des Gemeinderathes die solenne Installation des Bürgermeisters d'Angel durch den Statthalter statt. Die schwungvolle Ansprache des letztern wurde von den Gemeinderäthen und der dichtgefüllten Gallerie mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

— **Nationalbank.** Am 18. d. M. findet in Wien eine Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Mittheilung der Direction über die Gebarung der österreichischen Nationalbank im Jahre 1876; 2. Bericht des Bankauschusses über die Prüfung der Rechnungsabchlüsse des Jahres 1876; 3. Bericht der Direction über die Verhandlungen, betreffend den weitem Bestand und die künftige Gestaltung der österreichischen Nationalbank; 4. Antrag der Bankdirection: „Die Generalversammlung wird nach Schluß der heutigen Sitzung bis auf weiteres vertagt. Die Generalversammlung ermächtigt und beauftragt den Bankauschuß, im Vereine mit der Bankdirection an den Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Nationalbank entweder im ganzen oder durch ein Comité theilzunehmen;“ 5. Wahl von drei Bankdirectoren; 6. Wahl von zwölf Mitgliedern des Bankauschusses.

— **General Tschernajeff.** Die nationale Facklingskomodie in Prag ist durch Einschreiten der Behörde unterbrochen worden, Tschernajeff mußte Prag insolge behördlicher Weisung allsogleich verlassen, er reiste am 18. d. M. nach Dresden. Gelegenheitslich der stattgefundenen Demonstrationen wurden 16 Verhaftungen vorgenommen. Der ausgewiesene General richtete an das slavische Wohltätigkeits-Comité ein Schreiben, worin er erklärt, nur 1000 Imperiales durch Oberst Zsmailow erhalten zu haben. Diese Summe habe er, obwohl sie ausschließlich für ihn bestimmt gewesen sei, an Soldaten der serbischen Armee vertheilt. Für die Verwendung der übrigen Sendungen macht Tschernajeff die serbische Intendantur verantwortlich.

— **Das Erzherzog Johann-Monument,** welches in Graz errichtet werden soll, ist zehn Fuß hoch, in Bronze gegossen, eiseliert und montiert und vollständig zusammengestellt. Die Architektur des Hauptpodestamentes ist ebenfalls sehr weit gediehen. Wann die Enthüllung dieses Denkmals stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt. Oberbaurath N. v. Staße spricht in einem an die „Gr. Epst.“ gerichteten Schreiben die Hoffnung aus, daß, falls kein unvorhergesehenes Hindernis eintritt, die Enthüllung zu geeigneter Zeit in diesem Jahre stattfinden kann.

„Desto mehr hatte dieser Lust dazu.
„Nimm das Leben, wie ich es nehme,“ sagte er, „das heißt, von der heitersten Seite. Ich habe alle Dinge als lachender Philosoph geprüft. Ich habe alles genossen und nichts misbraucht. Obgleich ich das Geld als die große Triebfeder ansehe, welche das Uhrwerk der menschlichen Gesellschaft in Bewegung setzt, habe ich doch niemals eine Erbschaft erblich, sondern geduldig gewartet, bis sie mir als reife Frucht zugefallen ist. Ich war nie ein solcher Thor, mich ernsthaft zu verlieben. Verlor ich Verwandte oder Freunde, so nahm ich die traurige Anzeige stets mit philosophischer Ruhe auf und suchte jede unnütze Aufregung zu vermeiden. So siehst du mich mit sechsunddreißig Jahren noch ebenso jung als mit fünfundsiebzig, und zugleich so erfahren als mit sechzig. Ich meine, du würdest wohl daran thun, mein Beispiel zu befolgen.“

Paul schüttelte den Kopf.
„Dazu werde ich schwerlich jemals gelangen,“ erwiderte er.

Leon hörte nicht auf diese Bemerkung und fuhr lebhaft plaudernd fort.

(Fortsetzung folgt.)

— **Erdbeben.** Am 12. d. M. um 5 Uhr früh wurde in Kraubath (Obersteier) ein mehrere Sekunden andauerndes starkes Erdbeben wahrgenommen.

— **Oeffentliche Gymnasien** zählt Oesterreich 91 mit 1711 Lehrern und 24,030 Schülern.

— **Zum Protestantismus** trat neuerdings in Frankreich eine ganze Orttschaft, Namens St. Maurice-de-Gourdans im Arddepartement, über. Die Bauern ersuchten den Bischof um Absehung des in der Gemeinde verhassten Seelsorgers, die Deputation wurde aber gar nicht empfangen. Hierauf ließen sich die Bauern zwei reformierte Geistliche aus Lyon kommen und traten sämmtlich, den Bürgermeister an der Spitze, zur reformierten Confession über.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Aus dem Kanterthale. (Unglücksfall. — Schadhafte Straßengeländer und Straße. — Kanterbrücke.) In meiner heutigen Korrespondenz kann ich leider nicht viel erfreuliches berichten, will die Besprechung der ohnehin auch in Krain herrschenden milden Bitterung beiseite lassen und sogleich zur Sache übergehen. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. erlebten wir in unserem stillen Thale einen sehr bedauerlichen Unglücksfall, nemlich ein recht fleißiger Arbeiter im Werke des Herrn Fuchs stürzte über eine Starmauer, und als er sich die blutende Wunde am Flußufer waschen und stillen wollte, besiel denselben eine Ohnmacht, er fiel in den Fluß und ertrank. An diesem Unglücksfalle trägt hervorragend der an mehreren Stellen flüchtig und wahrnehmbare Mangel von Holzgeländern längs der Kanter-Neiastraße schuld; in der finstern Nacht schlugen die kurzen und von einander weit entfernt stehenden Kammsteine wenig oder gar nicht. Wir ersuchen das kompetente Bauamt um schnelle Abhilfe. Es fehlten an vielen Stellen nicht nur die nötigen Holzgeländer gänzlich, sondern auch die bestehenden befanden sich bereits im verfallenen Zustande. Es ist nur zu wundern, daß nicht mehr Unglücksfälle vorkommen! — Im Herbst 1876 wurde die neue Straße unter dem sogenannten Belzaberge an einer Stelle vom Hochwasser durch Abreißen beschädigt und nebenan eine höchst primitive Passage hergestellt. Seit dem Zeitpunkte der Beschädigung bis heute ist schon ziemlich viel Wasser die Kanter hinabgeronnen, aber trotz der zu Straßenarbeiten günstigen Zeit ist von Herstellungen noch immer keine Spur. Wir zweifeln nicht, daß die derzeitigen Bauorgane die technischen Misgriffe der früheren Regie baldigst zu beseitigen willens sind; gute Sache braucht Zeit, es ist das Vorausmaß, der Kostenüberschlag anzufertigen. Leider ist das nasse Element so ungalant, auf die Vollendung dieser technischen Vorarbeiten, auf die Anweisung der erforderlichen Gelddotations, auf die im ruhigen Geschäftsgange sich abwickelnden Schritte der Bauorgane nicht zu warten, es richtet immer mehr Schaden an. Oft könnten Schäden, wenn an die Beseitigung derselben sogleich Hand angelegt wird, mit geringen Kosten behoben werden. — Der Werth der neuen Kanterbrücke wird von der gesammten verlehrenden Bevölkerung dankend anerkannt und als ein Meisterwerk der Bautechnik bezeichnet.

— (Der Herr Landespräsident) ist mit dem vorgeschriebenen Schnellzuge aus Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Personalnachricht.) Herr Landesgerichts-Adjunkt Christian Klausner wurde mit der Leitung des Bezirksgerichtes Idria betraut.

— (Handels- und Gewerbekammer.) In der am 29. v. M. stattgefundenen Sitzung trug der Kammer-Sekretär die wichtigsten in der Zeit vom 17ten November bis 29. Dezember v. J. eingelaufenen Geschäftsfälle vor. Der Einlauf steigerte sich auf 110 Nummern; von denselben heben wir folgende hervor: 1. Das genehmigte Kammer-Präliminare für das Jahr 1877. 2. Die Gutachten wegen Errichtung einer Wegmuth an der Rekastraße und wegen Einreihung der von Jezica nach Bizmarje führenden Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. 3. Der Antrag der Kammer, daß die neuen erhöhten Frachttarife der Eisenbahnen außer Wirksamkeit gesetzt, in der Folge vor Einführung erhöhter Tarife die Kammer zur Abgabe ihrer Meinung eingeladen und die erhöhten Tarife mindestens zwei Monate vor ihrer Einführung publiziert werden. 4. Die Überreichung einer

Petition an das Abgeordnetenhaus durch den krainischen Reichsrathsabgeordneten Dr. Schaffer um Bewilligung eines Spezial-Kredites zur Theilnahme der Industriellen und Gewerbe-Inhaber an der Pariser Weltausstellung. 5. Das Insidertreten des Reichsrathes in Gurkfeld am 23. November v. J. 6. Die Einrichtung des Reichsrathes in Rudolfswerth zur Auktion der Häuser. 7. Die Vorschrift des Handelsministeriums, betreffend die Anwendung des metrischen Maßes und Gewichtes im österreichischen Staats-Fordienste. — Im Laufe der Beratungen werden folgende Anträge zum Beschlusse erhoben: 1. Die erste Section wird mit der Prüfung und dem Studium der Frage über die Zweckmäßigkeit der gesetzlichen Einführung der Goldwährung als Grundlage des Münzsystems in Oesterreich betraut. 2. Die Kammer gibt inbetr. der Ertheilung einer Concession zur Abhaltung zweier Viehmärkte in Nieg, Bezirk Gottschee, ihre zustimmende Aeußerung ab. Der Kammerpräsident Herr A. Dreo ergriff sofort das Wort zu folgender Ansprache: „Meine Herren! Das Jahr geht zur Neige und es ist meine Pflicht, Ihnen für die eifrige und thätige Theilnahme an den Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer meinen Dank auszusprechen. Sie haben unter vielen anderen Gegenständen über die Handels- und Zollverträge mit Frankreich und Deutschland Ihr wohl-erwogenes Gutachten abgegeben. Die neue Wahlordnung, entworfen auf Grundlage der Bedürfnisse des Handels, der Industrie und Gewerbe unseres Kronlandes, wurde von Ihnen eingehend beraten und sodann hohenorts vorgelegt. Sie haben energisch versucht, die demoralisierenden Warenausverkäufe auf heftigem Plage einzustellen oder doch einzudämmen, ob mit Erfolg, wird die Folge lehren. Dem Herrn Regierungsvorsteher danke ich für die freundliche Theilnahme und Erlaube denselben, auch ferner unsere Petitionen bei der hohen k. k. Regierung bestens zu befürworten. Dem Bureau sage ich Dank für die umsichtige und schnelle Erledigung der vielen Schriftstücke; mein voller Dank gebührt dem Herrn Sekretär für die aufopfernde Thätigkeit, mit der er die ihm gewordene schwere Aufgabe ehrenvoll löste. Auch der Presse danke ich für die ungenüßliche Veröffentlichung der Protokolle und Berichte der Handels- und Gewerbekammer. Die Wünsche und Hoffnungen, welche wir am Schlusse des vergangenen Jahres ausgesprochen, sind leider nicht erfüllt worden. Die volkswirtschaftliche Lage hat sich noch verschlechtert. Troßdem ist es die Pflicht eines jeden, mit zäher Ausdauer und echtem Mannesmuthe seine Stellung zu behaupten und nach Kräften eine allgemeine Besserung anzubahnen. Und nun, verehrte Herren, wünsche ich Ihnen allen ein reich gesegnetes neues Jahr!“ Kammerath Bürger und der landesfürstliche Kommissär Regierungsrath Graf Chorinsky beantworteten diese Ansprache mit warmen Worten.

— (Zubikumsfeier.) Das Programm des Montag den 22. Jänner, abends 7 Uhr, im landesfürstlichen Theater stattfindenden Festkonzertes der stichharmonischen Gesellschaft lautet: I. Prolog, gedichtet von Herrn August Dimich, gesprochen von einer Dame. II. Ouverture in C-dur, op. 124, für großes Orchester von L. van Beethoven. III. Erster Satz aus dem Violinkonzerte mit Orchester von L. van Beethoven, gespielt von Herrn Johann Gersner. IV. Erster und zweiter Theil aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Josef Haydn. Die Sotti werden gesungen von Fräulein Clementine Eberhart, Herrn J. Pollak, Opernsänger aus Graz, und Herrn A. Klinger. — Unmittelbar nach dem Konzerte findet im festlich decorierten Kasino-Clubsalon das Festbankett statt, welches durch die Anwesenheit vieler Damen, worunter auch der volljährige Damenchor der Gesellschaft, ein erhöhtes Lustre erhalten dürfte. Das eine Reihe zündender Toaste sowie die Vorträge unserer ausgezeichneten Regimentskapelle, welche die Tafelmusik besorgen wird, die festliche Stimmung heben werden, ist selbstverständlich. Das Bankett, welchem schon jetzt eine sehr zahlreiche Theilnahme seitens der Mitglieder und Freunde der Gesellschaft gesichert ist, dürfte somit zweifelsohne einen würdigen Schluß der seltenen Festfeier bilden. Karten zu demselben sowie zum Konzerte werden vom Gesellschaftskassier Herrn Klinger bereits ausgegeben.

— (Eisenbahnbau.) Im Lavantthale werden in neuester Zeit alle Anstalten zum Eisenbahnbau getroffen. Seit längerer Zeit sind fünf Ingenieure mit den technischen Vorarbeiten beschäftigt, welche bereits ihrer Vollendung entgegenstehen.

— (Faschings-Chronik.) Der diesige Kasinoverein arrangiert im Verlaufe des Faschings zwei Bälle, und zwar am 24. Jänner und am 7. Februar. — Die Feldweibel des Erzherzog Leopold Infanterie-Regiments und des Freiherrn v. Ruhn Reserve-Kommandos veranstalteten am 3. F. M. im Glasalon der Kasino-Restaurations ein Tanzkränzchen.

— (Gesunden) wurde am Freitag im Vorhause des Postgebäudes ein werthvolles Meiballion. Der Verlustträger kann dasselbe auf dem Rathhause in Empfang nehmen.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen, betreffend: 1. Die Besetzung einer Bezirkshauptmannstelle in Krain; 2. preßgerichtliche Befähigungen der Bisch'agnahmen der Nr. 299 des „Slov. Narod“ und der Nr. 1 des „Slovenec“; 3. die Besetzung einer Kreisgerichts-Kanzlistenstelle in Rudolfswerth; 4. die Anlegung neuer Grundbücher für die Katastralgemeinden Poiz und Leutsch; 5. die Besetzung der Notarstelle in Gurtsfeld; 6. die Untersuchung der Privat-hengste in den Bezirken Stadt und Umgebung Laibach am 20. d. M.; 7. die Auflage der Verzeichnisse über die zur heurigen Militärstellung berufenen Individuen beim diesigen Magistrat; 8. die Aufnahme eines Widmeisters beim Widmeamt in Adelsberg; 9. die Aufnahme mehrerer Forstwärter im Bereich der Forst- und Domänen-Direction für Krain, Krain, Küstenland und Dalmatien; 10. die Postverwendung von gemünztem Gold, Silber, Edelsteinen und werthvollen Gegenständen; 11. die Besetzung der Bezirksrichterstelle in Loitsch; 12. die Bestellung des Verzehrungssteuer-Einnehmers für Weinig.

— (Großer Waldbrand.) Am 9. d. gegen 5 Uhr abends kam, wie der „Eil. Btg.“ aus Sonobitz berichtet wird, im Ficht-Waldschraß'schen Walde an der Planina am Baderm ein Waldbrand zum Ausbruch, der, von dem starken Südwinde angefaßt, bald größere Dimensionen annahm. Es dürften gegen 50 Joch meist erst neubepflanzter Waldung verheert worden sein und ist der Schaden ein ziemlich erheblicher, da die Anpflanzung in der bedeutenden Höhe einen großen Kostenaufwand verursachte. Es wird auch vieler Jahre bedürfen, an derselben Stelle einen neuen Wald so weit zu bringen, wie der eben verheerte es gewesen.

— (Landschaftliches Theater.) Das große Ausstattungsgstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ mag gestern die höchste Kaffe-Einnahme, die in Laibach erzielt werden kann, eingetragen haben, sämtliche Theaterräume waren zum Erdrücken voll. Die Landprovinz Krain und auch Steiermark war gestern zahlreich vertreten; Publikum aus Bischofs-lack, Krainburg, Aßling, Belled, Adelsberg, Loitsch, Sagor, aus Gitsi, Trisail, Lässer u. a. Ortschaften, welche die Süd- und Nordbahn benutzen konnten, fanden sich ein. Direktor Fritzsche erfuhr für seine lobenswerthe unermüdete Thätigkeit, für sein Festhalten, Neues und Außerordentliches vorzuführen, wohlverdienten Lohn und laute Anerkennung. Ein wesentliches Verdienst um den äußerst günstigen Erfolg dieses epochenmachenden Ausstattungsgstückes darf wol in zweiter Linie die diesige deutsche Presse in Anspruch nehmen, denn sie war es, welche die gesamte Bevölkerung des Landeshauptstadt und in den Laibach nahegelegenen Ortschaften auf diese hier selten vorkommende Novität aufmerksam machte. Die öffentliche Presse nimmt als Entlohnung hierfür nichts anderes in Anspruch, als daß die Direction Fritzsche und Angehörige der Bühne, mögen letztere auch nicht immer mit dem heißersehten Weidrausch begrüßt werden, sich Äußerungen enthalten wollen, welche Anlaß geben können, den regen Eifer und die rastlose Thätigkeit der Theaterberichterflatter erkalten zu lassen.

Witterung.

Laibach, 15. Jänner.
 Trübe, vormittags einzelne Schneeflocken, schwacher NW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 2.2°, nachmittags 2 Uhr + 4.7° C. (1876 — 0.2°; 1875 — 1.8° C.) Barometer im Fallen, 784.73 mm. Das vorgefrigte Thermometer der Temperatur + 5.7°, das gefrigte + 8.8°; beziehungsweise um 8.3° und 6.3° über dem Normale; der vorgefrigte Niederschlag 1.75°, der gefrigte 1.50 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 15. Jänner.
 Hotel Stadt Wien. Stranitzky, Böhmern. — Kuzicka, Deutsch, Fischer, Löwenjohn, Aste.; Löwy und Stein, Wien. — Graf Thurn, Radmannsdorf. — Bornberg, Zuzel und Kopriwa, Sagor.

Hotel Elefant. Majonica und Morpurgo, Triest. — Reizinger und Cabim, Wien. — Raucher, Krain. — Staller, Unterkrain.

Hotel Europa. Fritsch, Ingenieur, Litta. — Justin, Dolm., Fiume. — Worscher, Bezirksarzt, Hinterberg. Mohren. Verne, Neumarst. — Persin, Litta. Kusar, Reil, und Antikon, Graz. — Bergner C., Bergner F., Bergner J., Nedler und Walz, Kupferberg.

Sternwarte. Wertin, Podlog. — Eufonist Maria, Belwarn. — Holarez, Privat, Prag. — Mraz, Wolfsberg. — Kolzel, Ungarn.

Verstorbene.

Den 11. Jänner. Josef Kumel, Tagelöhner, 28 J., Zivilspital, Lungentuberkulose.
 Den 12. Jänner. Maria Rant, Arbeiterin, 57 J., Zivilspital, Lungentuberkulose.
 Den 13. Jänner. Genoveva Mraz, Einwohnerin, 66 J., Zivilspital, Meningitis.
 Den 14. Jänner. Anna Milohnoja, Geschäftsführende-Kind, 19 Mon., Wurmberggasse Nr. 7, Wasserkopf. Jährliche Todtenstatistik. Im Jahre 1876 sind 874 Personen gestorben, davon waren 454 männlichen und 420 weiblichen Geschlechtes.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 13. Jänner.
 Weizen 10 fl. 13 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 4 fl. 80 kr., Hafer 4 fl. 10 kr., Buchweizen 6 fl. — kr., Hirse 5 fl. 36 kr., Rutzung 6 fl. — kr. pr. Hektoliter; Erbsen 4 fl. 28 kr. pr. 100 Kilogramm; Hirsolen 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer, 92 kr., Speck, geselchter, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinfleisch 48 kr. pr. Kilogramm; Hen 3 fl. 15 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. pr. 100 Kilogramm; barires Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. pr. vier D. Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 17. Jänner 1877 stattfindenden Vicitationen.

- 2. Feilb., Kofel'sche Real., Kermalina, BG Mötting.
- 1. Feilb., Kofal'sche Real., Vidic, BG Laibach.
- 1. Feilb., Trime'sche Real., Großhupp, BG Laibach.
- 1. Feilb., Strejel'sche Real., Kleingupf, BG Laibach.
- 1. Feilb., Graf Vantbieri'sche Real., Wippach, BG Wippach.
- 1. Feilb., Valcar'sche Real., St. Martin, BG Laibach.
- 1. Feilb., Drzmann'sche Real., Jeschko, BG Laibach.
- Einzige Feilb. Puch'scher Real., Grdb. Gutensfeld, BG Laibach.
- 1. Feilb., Trost'sche Real., Podraga, BG Wippach.
- 1. Feilb., Klemenč'sche Real., Selo, BG Mötting.
- 1. Feilb., Cernagl'sche Real., Breitenndorf, BG Mötting.
- 3. Feilb., Kobi'sche Real., Breg, BG Oberlaibach.
- 3. Feilb., Pozit'sche Real., Gaberje, BG Rudolfswerth.
- 3. Feilb., Bedel'sche Real., Gaberje, BG Rudolfswerth.
- 3. Feilb., Pirč'sche Real., Oberndorf, BG Rudolfswerth.
- 3. Feilb., Dvornj'sche Real., Arzenica, BG Laibach.
- 3. Feilb., Voden'sche Real., Brunnndorf, BG Laibach.
- 3. Feilb., Miltavč'sche Real., Rogotec, BG Laibach.
- 3. Feilb., Grum'sche Real., Grdb. ad Gilt Höfferer und Grdb. Podgoric, BG Laibach.
- 3. Feilb., Dermastia'sche Real., Trzica, BG Laibach.
- 2. Feilb., Rosmann'sche Real., Kofric, BG Krainburg.

Briefkasten der Redaction.

Herr S. in K. Wollen Sie mit Ihren Berichterstattungen gütlich fortfahren. Wir sind allen p. t. Korrespondenten, welche uns über Thatsachen im Lande Krain objectiv gebaltene Berichte einreichen, zum größten Danke verpflichtet. Wünsche und Befwerden, in angemessener Form niedergelegt, werden in unserem Blatte jederzeit vollinhaltliche und bereitwillige Aufnahme finden.

Theater.

Heute: Unwiderrüchlich letzte Vorstellung und Schluß des Gastspiels des Ausstattungsgstückes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ in 5 Akten (14 Tableau) und einem Vorspiel von A. d'Envey und Jules Verne.

Telegramm.

Konstantinopel, 14. Jänner. In der morgigen Konferenzsitzung sollen in letzter Mittheilung der Bevollmächtigten einige Punkte von den Forderungen der Mächte ganz auslassen werden. Gendarmerie, Truppencontonement und Zwitterheilung Bulgariens sollen gar nicht erwähnt, die Frage der Ueberwachungskommission (unter Aufrechterhaltung des Prinzips) abgezwängt und die derselben zustehende Kontrolle herabgemindert werden. Die Genehmigung der Mächte bei der Ernennung der Gouverneure soll bloß für das erstmal verlangt werden. Die Bevollmächtigten scheinen der Ansicht, die Türkei werde dieser letzten Mittheilung zustimmen.

Die p. t. Damen und Herren

Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft werden hiemit zu dem anlässlich der Jubelfeier Montag den 22. Jänner d. J. abends halb 10 Uhr im Kasino-Glasalon stattfindenden Bankette höflich eingeladen. Karten (1 fl. 30 kr. für die Person) wollen beim Gesellschaftskassier Herrn Karinger bis längstens Samstag abends gelöst werden.
 Laibach am 14. Jänner 1876. (14)

Direction der philharm. Gesellschaft.

Herrn V. F. am Preschernplatze.

Da Sie es noch immer nicht der Mühe werth erachtet haben, Herrn magistraticum Rastler Fegenthaler, welchen Sie beschuldigen, daß er zu wiederholten malen von Ihnen anfast 50 kr. volle 2 fl. eingehoben habe, öffentliche Rechtfertigung widerfahren zu lassen, so hoffe ich, daß Sie auf dieses heutige Schreiben doch endlich so freundlich sein werden, meinem gerechten Wunsche zu entsprechen. (17)

F. Z.

Ein Comptoirist,

gut verwendbar und gewandt, mit bescheidenen Ansprüchen, findet in einer Fabrik sogleiche Aufnahme. Anfragen in F. Müllers Annoncen-Bureau. (15)

Dienst suchen:

zwei Handlungscommis in der Spezereibranche, Hausknechte, Kutscher und Köchinnen. Aufträge übernimmt Müllers Annoncen-Bureau (Fitztenhof). (16)

Glück auf nach Braunschweig!

Die 88. Braunschweig. Landes-Lotterie von hoher Regierung genehmigt u. garantirt, enthält wieder Gewinne im Betrage von ca.

8 Millionen
700,000 Mark,

darunter event. 450,000 spec. 300,000, 150,000 — 50,000 — 60,000 — 2 u. 40,000 etc., die innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen.

Die 1. Ziehung beginnt schon
am 18. Januar 1877
 und versende hierzu Originalloose

zu 5.-B. fl. 9.50 4.75 2.40. 1.20. gegen Einlösung des Betrages (am Benehmen per Postanweisung). Umliche Pläne jedem Theilnehmer gratis. Gewinnlisten und Gewinnvertheilung blühtlich versandt. Wiederum hat Fortuna meine Firma (eine der ältesten in dieser Branche) in der jüngst beendeten Lotterie begünstigt; indem ich daher für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen danke, bitte, mir solches bei der schon eingetretenen starken Nachfrage durch umgehende Bedres zu erneuern.

N. Reiss, Hauptcollecteur
 in Braunschweig.
 Langerhof No. 8.

(725)
 9-8

Wiener Börse vom 13. Jänner.

Staatsfonds.		Geld		Mare		Pfandbriefe.		Geld		Mare	
Spez. Rente, 50. Pap.	61.60	61.70	105.50	106.—	105.50	106.—	105.50	106.—	105.50	106.—	
do. do. in Silber.	68.—	68.10	89.25	89.50	89.25	89.50	89.25	89.50	89.25	89.50	
Loose von 1864.	108.50	107.60	96.60	96.75	96.60	96.75	96.60	96.75	96.60	96.75	
Loose von 1860, ganze	112.50	113.—	86.—	86.25	86.—	86.25	86.—	86.25	86.—	86.25	
Loose von 1860, Hälfte.	122.—	122.50									
Prämienf. v. 1864.	153.75	154.—									
Grundent.-Obl.		Gründent.-Obl.									
Eisenbahng.	71.60	72.—									
Ungarn	73.60	74.20									
Actien.		Actien.		Actien.		Actien.		Actien.		Actien.	
Anglo-Bank	78.75	74.—									
Kreditanstalt	140.20	140.40									
Depositenbank	129.—	130.—									
Compt.-Anstalt	60.—	65.—									
Frango-Bank											
Handelsbank											
Nationalbank	814.—	816.—									
Öst. Bankstell.											
Union-Bank	58.75	54.—									
Verkehrsbank	78.—	79.0									
Nitfö-Bahn											
Karl Ludwigsbahn	204.40	204.80									
Karl. Ell.-Bahn	138.—	138.50									
Karl. fr. Jofefeb.	123.50	124.—									
Staatsbahn	247.—	248.—									
Eisenbahn	76.70	77.—									
Loose.		Loose.		Loose.		Loose.		Loose.		Loose.	
Rebit-Loose	161.60	162.—									
Wurbsche-Loose	13.50	14.—									
Wechs. (3Mon.)		Wechs. (3Mon.)		Wechs. (3Mon.)		Wechs. (3Mon.)		Wechs. (3Mon.)		Wechs. (3Mon.)	
Angsburg 100 Mark	61.85	61.50									
Frankf. 100 Mark											
Hamburg											
London 10 Pf. Sterl.	126.—	126.—									
Paris 100 Francs	50.—	50.05									
Münzen.		Münzen.		Münzen.		Münzen.		Münzen.		Münzen.	
Russ. Münz-Ducaten	6.—	6.02									
20-Francsstück	10.06	10.54									
Deutsche Reichsbank	62.—	62.05									
Silber	115.60	116.50									

Telegrafischer Kursbericht.

am 15. Jänner.
 Papier-Rente 61.70. — Silber-Rente 68.10. — Gold-Rente 75.25 — 1860er Staats-Anlehen 112.25. — Bankactien 820. — Kreditactien 141.40. — London 125.90. — Silber 115.65. — R. f. Münzducaten 5.96 1/2. — 20-Francs Stücke 10.05 1/2. — 100 Reichsmark 61.90.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.